

TABELLE 4: ZUSATZBEDARF AN PFLEGEPLÄTZEN BIS 2030 VS. BAUTÄTIGKEIT NACH LAGETYPEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Lagetyt	Zusatzbedarf an Pflegeplätzen	Pflegeheime im Bau oder in Planung
sehr zentral	34,34 %	33,82 %
zentral	49,40 %	44,12 %
peripher	16,26 %	22,06 %
Gesamt	100,00 %	100,00 %

Quelle: Statistisches Bundesamt (2018), empirica (2017), pm pflegemarkt.com GmbH (2018), eigene Berechnungen (IREBS).

In Baden-Württemberg wird mit 44,1 % vor allem in zentralen Lagen gebaut, in welchen auch etwa die Hälfte der Nachfrage resultieren wird. In „nur“ fünf Kreisen, die als zentrale Lage gelten, wird aktuell nicht gebaut; es müssten in diesen Kreisen etwa 1.700 Plätze geschaffen werden. Ein Drittel der Projektentwicklungen finden in sehr zentralen Lagen statt und 22,1 % in peripheren Lagen.

Aus der Gegenüberstellung der regionalen Bedarfe und der Bautätigkeiten zeigt sich, dass sich zwar Angebot und Nachfrage, gemessen an den Lagetypen, weitgehend entsprechen, jedoch nicht zwangsläufig in den einzelnen Kreisen oder Städten. Letztlich muss auch beachtet werden, dass die Analyse auf Kreisebene noch grobkörnig ist. Ein Kreis mag als sehr zentral gelten, doch auch innerhalb dieses Kreises lässt sich die Zentralität unterscheiden. Dies spielt gerade dort eine Rolle, weil die Grundstückspreise stark von der Zentralität abhängen.

Gründe für das Abweichen von Angebot und Nachfrage innerhalb und zwischen Kreisen können vor allem in der Verfügbarkeit von geeigneten und bezahlbaren Grundstücken, in (sehr) zentralen Lagen liegen. Die diversen rechtlichen Rahmenbedingungen, wie bauliche Anforderungen⁹ und insbesondere die Regelungen der (Re-)Finanzierung in den einzelnen Bundesländern können den Ausbau von Pflegekapazitäten hemmen. Darüber hinaus kann auch die Personalverfügbarkeit ein limitierender Faktor sein.

Die ermittelten regionalisierten Ergebnisse unterliegen jedoch großen Unsicherheiten, da für die Schätzungen die regionalen Pflege- und Heimquoten konstant gehalten wurden. Zudem liegt noch keine harmonisierte regionalisierte Bevölkerungsprognose zu den aktuellen Bevölkerungsvorausberechnungen vor. Da in den letzten Jahren die Bevölkerungsvorausberechnungen eher nach oben korrigiert wurden, dürften auch die zusätz-

⁹ Siehe Anhang 4 zur Übersicht der Ausführungsbestimmungen der Bundesländer.